

# Alte Reichsstadt Oppenheim

Das Luftbild zeigt, welche Machtfaktoren Oppenheim über Jahrhunderte hinweg geprägt haben: Das Rathaus steht für die Bürger, die Katharinenkirche für den Klerus und die Burg Landskrone für den Adel.

Oppenheim wird erstmals im Jahr 765 erwähnt. Das Reich verfügte hier über Besitzungen, die es sichern und ausbauen wollte. Bewährtes Mittel königlicher Territorialpolitik war der Bau von Burgen, die mit adligen »Burgmannen« besetzt wurden. Eine Burg dürfte hier schon Anfang des 12. Jahrhunderts entstanden sein. Sie wurde im Jahre 1689 endgültig von den Franzosen zerstört und ist seitdem eine Ruine. Die Katharinenkirche entstand vom 13. bis 15. Jahrhundert. 1317 richtete der Mainzer Erzbischof dort ein Stift ein. In der Kirche sind zahlreiche Adlige beigesetzt.

Durch die Förderung der Städte suchte das Reich an deren wirtschaftlichem Aufschwung teilzuhaben. Schon 1008 erhielt Oppenheim Marktrechte. 1225 wurde die Stadt zur »Reichsstadt« erhoben. Von nun an war sie einzig dem Reich und nicht einem Territorialherren unterstellt. Der Verlust dieses Privilegs vollzog sich ganz undramatisch – durch eine Verpfändung. Nachdem die Stadt



Foto: Luftbildagentur Alfons Rath

schon vorher mehrfach den Besitzer gewechselt hatte, verpfändete Kaiser Karl IV. im Jahre 1375 im Bemühen, die Nachfolge seines Sohnes Wenzel auf dem Königsthron zu sichern, Oppenheim an die Kurpfalz. Dabei blieb es bis zum Ende des Alten Reiches.

Oppenheim konnte sich trotz der frühen Verleihung von Stadtrechten nicht zu einer Großstadt entwickeln. Gerade deshalb hat sich hier ein großer Teil der historischen Bauwerke erhalten, und vieles erinnert noch an die Zeit, als Oppenheim eine wichtige Reichsstadt war.



Der Kupferstich von Matthäus Merian zeigt Oppenheim vor 1621



**regionalgeschichte.net**

Internetportal für regionale und lokale Geschichte